

# Simburger Anzeiger

Zugleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Limburg

(Limburger Zeitung) Älteste Zeitung am Platze. Begründet 1838 (Limburger Tageblatt)

**Erscheint täglich**  
mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Zu Ende jeder Woche eine Beilage.  
Sommer- und Winterferien je nach Inkrafttreten.  
Wandkalender um die Jahreswende.

Redaktion, Druck und Verlag von Moriz Wagner,  
in Firma Schindler'scher Verlag und Buchdruckerei in Limburg a. d. Lahn.  
Anzeigen-Aufnahme bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages

**Bezugspreis:** 1 Mark 50 Pf.  
vierteljährlich ohne Postaufschlag oder Bringelohn  
**Einschickungsgebühr:** 15 Pf.  
die Sperrleiste Garnenbeilage oder deren Raum.  
Reklamen die 91 mm breite Zeitspalt 35 Pf.  
Kabazit wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Nr. 233. Fernsprech-Anschluß Nr. 82. Freitag den 9. Oktober 1914. Fernsprech-Anschluß Nr. 82. 77. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

### Abwendung von Liebesgaben.

Im Etappengebiet wird — sowohl von Seiten der Etappen-Inspektion wie auch von Seiten des Militär-Inspektors der freiwilligen Krankenpflege — auf das Eindringen über einen ursorlosen Autoverkehr mit Liebesgaben geachtet. Es ist daher seitens der Etappen-Inspektion angeordnet, daß derartige Transporte, deren Begleiter sich nicht einwandfrei als Delegierte der freiwilligen Krankenpflege ausweisen, sofort anzuhalten und nach dem Etappen-Hauptort zu leiten sind, woselbst über die Liebesgaben selbst im Sinne der Dienstvorschrift für die freiwillige Krankenpflege (D. St. R.) Ziff. 102 Abs. 5 verfügt werden wird.

Die Autofahrer und ihre Begleiter, die sich nicht ganz einwandfrei ausweisen können, werden sofort in Haft genommen.

Ob und wie weit die einwandfreien Autos in das Operationsgebiet fahren dürfen und welchen Truppen die Liebesgaben zugeführt werden sollen, bestimmt die Etappen-Inspektion.

Weitere teilt ferner mit, daß als Liebesgaben zurzeit befolgters erwünscht sind:

Warmes Unterzeug, guter Wein, Rum, Zigarren, Tabak, Tauerwurst, Sped, Kalao, Schokolade.

Im Anschluß an vorstehende Mitteilungen der Etappen-Inspektion bestimmt das stellvertretende General-Kommando unter Aufhebung aller früheren Bestimmungen:

Liebesgaben für Angehörige des Feldheeres gelangen zur Abwendung an die Truppe:

1. durch sämtliche Ertagruppentelle des Korpsbezirks,
2. durch die immobile Etappen-Kommandantur Nr. II Frankfurt-Süd (Bureau: Sachsenhausen, Mittlerer Holenzpfad 5), durch die immobile Etappen-Kommandantur Nr. III in Darmstadt (Bureau: Postamt 2),
3. durch die Abnahmestellen in Frankfurt a. M.
  - a. Abnahmestelle freiwilliger Gaben Nr. I (Hotel, Bahnhofspfad 18) für Lazarett-Bedarfsartikel,
  - b. Abnahmestelle freiwilliger Gaben Nr. II (Sederichstraße 59) für sämtliche übrigen Liebesgaben.

Sämtliche sonstige Sammelstellen des Korpsbezirks haben die bei ihnen zusammenströmenden Liebesgaben an vorgenannte Stellen abzuführen.

Etwas vereinzelte Ausnahmen von vorstehenden Bestimmungen bedürfen der ausdrücklichen Genehmigung der zuständigen Herren Territorialdelegierten, die ich hiermit bitte, von diesem Recht nur Gebrauch zu machen im Sinne des Erlasses des Militär-Inspektors der freiwilligen Krankenpflege v. 30. 9. 14. Nr. 3198.

Frankfurt a. M., den 6. Oktober 1914.  
XVIII. Armeekorps. Stellvertretendes General-Kommando.

Der stellv. kommandierende General.  
Freiherr von Gall.  
General der Infanterie.

Abtlg. VI. J.-Nr. 31836.

### Bekanntmachung.

Durch das Gesetz vom 14. Juli 1914 (G.-E. S. 149) ist die Zuständigkeit zur Genehmigung von Anlagen zur Benutzung von Braunföhler, Steinföhler u. Rofs, Schnellweiden, Stärfefabriken, Darmseifenfabriken, Veimfiedereien, Knochenbarren, Knochenlöhreien u. Knochenbleichen, Zubereitungsanstalten für Tierhaare, Gerbereien, Abbedereien und Strohpapierfabriken von den Kreis- bzw. Stadtausschüssen auf den Bezirksauschuh übergegangen.

Für diejenigen Arten von genehmigungspflichtigen gewerblichen Anlagen, in denen größere Mengen schädlicher Abwässer entstehen, und die infolgedessen häufig genädigt sein werden, für die Ableitung ihrer Abwässer in Wasserläufe die Verleihung durch den Bezirksauschuh nachzusehen, steht nunmehr auf Grund jenes Gesetzes die Entscheidung über die gewerbepolizeiliche Genehmigung gleichfalls dem Bezirksauschuh zu, auch, soweit sie bisher dem Kreis-(Stadt-)Ausschuh oblag. Beantragt in Fällen dieser Art der Unternehmer gleichzeitig die Genehmigung und die Verleihung, so ermöglichen die Vorschriften im Abschnitt II der Ausführungsanweisung III zum Wasserrecht für die erste Instanz eine weitgehende Verbindung des Genehmigungsverfahrens mit dem Verleihungsverfahren. Aber auch für diejenigen Fälle, in denen etwa in Zukunft zwar über den Verleihungsantrag der Bezirksauschuh, dagegen über den Genehmigungsantrag der Kreis-(Stadt-)Ausschuh zu entscheiden hat, ist durch die Vorschriften unter Nr. 29 bis 34 dieser Ausführungsanweisung dafür Sorge getragen, daß das Vorverfahren für beide Anträge gemeinsam durchgeführt werden kann. Ist dieses gemeinsame Vorverfahren in Ausnahmefällen nicht möglich, und sind namentlich zur Entgegennahme und Erörterung der Einwendungen im Genehmigungsverfahren und der Widersprüche, Ansprüche und Anträge im Verleihungsverfahren verschiedene Behörden bestellt worden, so werden mitunter von den Parteien Schriftsätze, welche Widersprüche usw. im Verleihungsverfahren enthalten, irrtümlicherweise an die für die Erörterung der Einwendungen gegen den Genehmigungsantrag zuständige Behörde oder umgekehrt Schriftsätze, die sich auf das Genehmigungsverfahren beziehen, an die im Verleihungsverfahren zuständige Behörde gerichtet werden. Um möglichst zu verhüten, daß die Partei durch ein solches Versehen die für die Einreichung des Schriftsatzes vorgeschriebene Frist verläßt, haben die Behörden, die irrtümlich an sie gerichteten Schriftsätze ungenannt an die zuständige Amtsstelle abzugeben.

Wiesbaden, den 15. September 1914.  
Der Regierungspräsident.  
In Vertretung.  
v. Gizzaki.  
(Z. B. Pr. I. 15. A. 4222.)

### Kreisverlustliste Limburg Nr. 16.

- Landwehr Inf.-Regt. Nr. 81, Frankfurt a. M., (1.-3. 9.) 3. Batl. 9. Komp.
- Wehrmann Joseph Kettner in Dorsheim, leicht verw. Inf.-Regt. Nr. 168, Buchbach, Friedberg i. S., 1. Batl. Leibkomp. (7.-11. Sept.)
- Musikant Friedrich Achenbach aus Limburg, vermißt. Inf.-Regt. Nr. 116, Gießen, 3. Batl. 12. Komp. (21.-28. 8.)
- Musikant Joseph Effelberger aus Niederseifers, verw. Inf.-Regt. Nr. 80, Oberlahnstein, (22.8.-12. 9.) 2. Batl. 6. Komp.
- Gefr. d. Res. Anton Heidt aus Limburg, tot. 7. Komp.
- Wehrmann Ernst Kremer aus Limburg, vermißt. Landwehr-Inf.-Regt. Nr. 80, Wiesbaden u. Mainz (3.-6. 9. 14.) 1. Batl. 6. Komp.
- Wehrmann Heinrich Schüller aus Dethm, tot. Unteroffizier Wilhelm Bommel aus Limburg, leicht verwundet.

Der Landrat:  
Süchtig.

### Bekanntmachung.

Am Montag, den 12. d. Mts., vormittags 10 Uhr, beginnt am hiesigen hädlichen Schlachthof ein Kursus zur Ausbildung in der Fleischschau und Trichinenschau.  
Limburg, den 6. Oktober 1914.  
Der Landrat.

### Bekanntmachung.

Betrifft: Richterhebung der Hauskollekte für die Zwecke der Waisenpflege 1914.  
In seiner Sitzung vom 17. v. Mts. hat der Landesauschuh beschlossen, von einer Erhebung der hergebrachten Waisenkollekte für das Jahr 1914 Abstand zu nehmen.

Maßgebend für diesen Beschluß war der gewaltige, unserem friedlichen, arbeitsfrohen Volke aufgezwungene Krieg, der unsere gesamte Volkskraft auf das eine Ziel seiner glücklichen Beendigung zusammenfassen muß. Neben dieser hohen Aufgabe mit anderen Anforderungen, so erstrebenswert und notwendig sie auch sonst sein mögen, an die Opferwilligkeit der weitesten Kreise des Volkes heranzutreten, ersähen dem Landesauschuh nicht angemessen.

Wohl aus den meisten Familien des Regierungsbezirks sind eins oder mehrere der männlichen Mitglieder, die die Ernährer der Familie waren, oder doch wesentlich zu deren Unterhalt beigetragen haben, zum Schutze des geliebten Vaterlandes gegen den Feind gezogen. Vielfach befinden sich die Zurückgebliebenen in bedrängter Lage oder gar in Not. Durch die überall und allgemein zur Bekämpfung der mit dem Krieg verbundenen Notstände eingesezte Liebesaktivität, sei es für die Zwecke des Roten Kreuzes, oder für unsere tapferen Kämpfer draußen im Felde, zur Linderung der Not in Ostpreußen usw., sind alle Bewohner des Regierungsbezirks Wiesbaden bereits in hohem Maße in Anspruch genommen. Dieser Liebestätigkeit müssen alle anderen Rücksichten untergeordnet werden, alle Gaben ihr zugewendet, alle in friedlichen Zeiten notwendigen und berechtigten Sonderaufgaben in ihr vereintigt werden.

So dringend daher auch der Kass. Zentralwaisenfonds der Erträgnisse der üblichen Hauskollekte bedarf, namentlich zur Durchführung der so wichtigen Fürsorge für Halbwaisen und für verkrüppelte Kinder, so sehr in der allgemeinen Hauskollekte, insbesondere in den kleinen und kleinsten Gaben die Teilnahme der gesamten Bevölkerung an unserer gemeinsamen Waisenpflege sich ausdrückt, so sehr war andererseits aus den vorangeführten Gründen für dieses Jahr der Verzicht auf die Hauskollekte geboten.

Dabei wird die Verwaltung zugleich von dem Wunsche geleitet, daß alle diejenigen, die bei der Erhebung der Hauskollekte ihr Scherflein gegeben hätten, es nunmehr für die Zwecke des Roten Kreuzes oder für einen anderen vaterländischen hergeben mögen, sowie daß es uns mit Gottes Hilfe vergönnt sein möge, im nächsten Jahre im Frieden wiederum die Sammlung zu erheben und die üblichen Waisennachrichten für 1913 zu verteilen.

Die in den Sammelbüchern befindlichen Beträge bitte ich bis zur Wiedererhebung der Waisenkollekte darin zu belassen, oder, wenn sie den Büchern bereits entnommen sind, denselben wieder zuführen zu lassen.

Die Herren Bürgermeister des Kreises werden ersucht, den Herren Pfarrgeistlichen hiervon Kenntnis geben zu wollen und diese zu ersuchen, ihren Kirchspielangehörigen in geeigneter Weise über den Inhalt dieser Bekanntmachung und den Ausfall der diesjährigen Waisenkollekte im Gottesdienst Aufschluß zu geben.

Limburg, den 6. Oktober 1914.  
Der Landrat.

## Der Krieg.

### Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 8. Oktober. (Amtlich.) Vom westlichen Kriegsschauplatz sind Ereignisse von entscheidender Bedeutung nicht zu melden. Kleine Fortschritte sind bei St. Mihiel und im Argonnen-Walde gemacht.

Vor Antwerpen ist das Fort Breendonck genommen. Der Angriff auf die innere Fortlinie und damit auch die Beschichtung der dahinter liegenden Stadtteile hat begonnen, nachdem der Kommandant der Festung die Erklärung abgegeben hatte, daß er die Verantwortung übernehme.

Die Luftschiffhalle in Düsseldorf wurde von einer durch einen feindlichen Klieger geworfenen Bombe getroffen. Das Dach der Halle wurde durchschlagen und die Hülle eines in der Halle liegenden Luftschiffes zerstört.

Im Osten erreichte eine von Komsha anmarschierende russische Kolonne Lya.

### Die Beschiessung Antwerpens.

Amsterdam, 8. Oktbr. (Cit. Fests.) Der „Maasboode“ meldet aus Putte, daß die Deutschen in der vergangenen Nacht und heute früh auch über das Fort Broechem anrückten, eine andere Heeresabteilung marschierte über Westmalle auf Fort Wyneghem, das in wenigen Stunden vernichtet war. Fort Wyneghem ist das erste Fort des inneren Festungsgürtels. Fort Schooten vom äußeren Festungsgürtel, nordöstlich von Antwerpen, suchte den Einmarsch aufzuhalten, wurde aber rasch zum Schweigen gebracht. Bei diesem gewaltigen Anmarsch war das belgische Heer gezwungen, über die Schelde zurückzuziehen.

Brüssel, 8. Oktbr. Gemäß Artikel 26 des Haager Abkommens betreffend die Gesetze des Landkrieges ließ General v. Beseler, der Befehlshaber der Belagerungsarmee von Antwerpen, durch Vermittlung der in Brüssel beglaubigten Vertreter neutraler Staaten gestern nachmittag die Beförden Antwerpens von dem Bevorstehen der Beschichtung verständigen. Die Beschichtung der Stadt hat um Mitternacht begonnen.

Amsterdam, 8. Oktbr. (Cit. Bln.) „Nieuws von den Dag“ meldet aus Rosendaal: Seit Mitternacht wird

Antwerpen beschossen. Die Deutschen haben die Reihe überschritten und schweres Geschütz in Stellung gebracht. Zunächst erfolgte eine Beschichtung des Südost-Teiles, wo die Vorstadt Berchem schwer litt, dann auch eine des Nordost-Teiles. Ein Zeppelinkreuzer warf eine Bombe auf die Deltants von Hoboken, die infolgedessen teilweise in Brand gerieten; man ließ daraufhin das Petroleum der anderen Tanks auslaufen. Englische Truppen haben mit schweren Schiffsgeschützen hinter dem inneren Festungsgürtel Aufstellung genommen, wo sie die Verteidigung forsetzen.

Kopenhagen, 8. Oktbr. „Politiken“ meldet aus Antwerpen: Den Blättern zufolge hat die Regierung erwogen, der Stadt das Bombardement zu eriparen; die weiße Flagge sollte gehst werden, sobald die zweite Festungslinie gefallen sei. Aber die Bevölkerung scheint die Verteidigung der Stadt bis zum letzten Hauch zu verlangen. Es fallen jetzt ziemlich viel Bomben von deutschen Flugzeugen auf die Stadt.

### Die Königin von Belgien.

Amsterdam, 6. Oktbr. (Cit. Fests.) Die der „Frankfurter Zeitung“ zugegangene Information über den König und die Königin von Belgien kann, soweit sie sich auf die letztere bezieht, den Tatsachen nicht ganz entsprechen. Im Interesse der Wahrheit stelle ich auf Grund der Aussagen zahlreicher hierher geflüchteter Deutschen aus Brüssel und Antwerpen fest, daß weder in Brüssel, noch in Ant-

werpen deutsche Frauen Mißhandlungen, zumal solchen schrecklicher Natur, ausgeübt waren. Mehrere sensationelle Erzählungen sind ebenso als unwahr oder Uebertreibungen erwiesen worden, wie beispielsweise die Ermordung des Hoteliers Weber, der gesund in Scheveningen lebt. Die Königin hat bisher mit hingebungsvoller Güte sich um die Verwundetenpflege gekümmert und sich sonst von jeder Aeußerung zurückgehalten.

#### Die mißglückten Umgehungsversuche der Franzosen.

Rom, 7. Oktbr. Die „Tribuna“ schreibt zu dem heutigen Situationsbericht: Das französische und das deutsche Communiqué stimmen diesmal überein und sie werden auch durch zuverlässige Privatnachrichten gestützt. Danach scheint es, als ob der Plan der Franzosen, die deutsche rechte Flanke zu überflügeln, vollkommen gescheitert und in das Gegenteil verkehrt worden ist, denn jetzt scheinen die Deutschen die französische linke Flanke mit der Umgehung zu bedrohen. Daß die Deutschen den Plan Joffre's sofort ahnten, als sie die Bedrohung durch das Pariser Heer bemerkten und in der gewohnten Promptheit Hürden setzten, indem sie starke Streitkräfte dorthin warfen und damit den Umgehungsplan unmöglich machten, weiß man. Man kann aber nicht ohne eine gewisse Ueberraschung die letzten Nachrichten lesen, daß sich die Deutschen ihrerseits anziehen, den den Franzosen mißglückten Plan selbst zu versuchen. Woher konnten sie, die mit immer stärkeren Kräften Front gegen die russische Drohung im Osten machen müssen, noch so viele Truppen stellen, sogar Kavallerie, eine Waffe, die so viel Platz beim Transport wegnimmt? Wir können nur noch einmal diese Frage stellen, die wir schon früher erhoben haben. Warum gelang es nicht den Franzosen, die nur zwei Drittel oder drei Viertel des deutschen Heeres vor sich haben konnten und alle Vorteile hatten, die der Kampf im eigenen Lande, die Unterstützung durch Festungen, mächtige Befestigungen und der Besitz eines ausgedehnten Verbindungsnetzes im eigenen Rücken mit sich bringt, die letzten Kräfte gegen den Feind zu sammeln in einem selbständigen Heere von nicht mehr als 150 000 bis 200 000 Mann, was das Gleichgewicht herstellen mußte? Erst nach dem Ende des Krieges wird man vielleicht eine Antwort auf diese ernste Frage erhalten.

Paris, 8. Oktbr. (Ctr. Brst.) Das gestern abend 11 Uhr ausgegebene Bulletin besagt u. a.: Das Ende der Schlacht ist noch nicht abzusehen. Die Front, die ursprünglich beim Walde von Compiègne endete, hat sich immer mehr nach Norden verlängert und nunmehr bei Armentières die belgische Grenze erreicht. Die Deutschen haben durch Heranziehung großer Verstärkungen die drohende Umsäumung ihres rechten Flügels, die bereits im vergangenen Monat von der Pariser Presse angekündigt wurde, vereitelt. Die französischen Bulletins melden nun schon seit Wochen nur unbedeutende Veränderungen der Front, und in der Tat sind die Stellungen der beiden Heere, abgesehen von der Verlängerung der Schachlinie kaum verschoben, aber auch die geringsten Verschiebungen sind Ergebnisse schwerer Blutvergießens; ja, auch wo die Lage unverändert blieb, ist häufig ein Ort hundertmal geräumt und wieder gestürmt worden. Man nimmt an, daß die Gegner über ungefähr die gleiche Stärke verfügen, da keiner durch die Abgaben an den Westflügel eine solche Schwächung erfahren hat, daß eine Durchbruch möglich wäre. Wegen der räumlichen Entfernung erfährt Paris auch indirekt nichts über die Vorgänge an der belgischen Grenze, doch bedauert man, daß dort eine gewerbereiche Provinz durch den Krieg verwüßt wird.

#### Ein deutsches Torpedoboot gesunken.

Berlin, 8. Oktbr. (Ctr. Bln.) Wie mitgeteilt wird, ist am 6. d. Mts., nachmittags, das Torpedoboot „E 116“ während des Vorphostendienstes in der Nordsee durch den Torpedoschuß des englischen Unterseebootes „E 9“, das schon die „Hela“ zum Sinken gebracht hat, verloren gegangen. Fast die ganze Besatzung konnte gerettet werden. „E 116“ ist ein älteres Torpedoboot, das aus dem Jahre 1902 stammt und nach zwölfjähriger Dienstdauer bereits gefahrlos ersahpflüchtig war.

#### Die Kämpfe bei Catarro.

Mailand, 7. Oktbr. (Ctr. Brst.) „Corriere della Sera“ erfährt telegraphisch, der Berg Lovtshan wird unangefochten von den österreichischen Forts in Cattaro mit Artilleriefeuer bestrichen. Fast täglich fliegen auch österreichische Flugzeuge über die montenegrinischen Stellungen. Vergebens suchten die Montenegriner sie herunterzuschießen. Auch über den Hafen Antivari fliegen die Oesterreicher und jenen mit Bomben nach den französischen Schiffen. — König Nilo-

laus mit mehreren Familienmitgliedern besuchte die Stellungen auf dem Lovtshan.

#### Sobald sie fertig sind ...

London, 6. Oktbr. „Daily Chronicle“ berichtet, daß im Truppenlager Aldershot rund 136 000 Mann aller Waffengattungen ausgebildet würden, die, sobald sie fertig sind, nach der Front abgeschickt werden würden. Die Ausbildung mache trotz glänzender Anstrengungen nicht den gebührenden Fortschritt, da die Truppen ungenügend ausgerüstet seien. Die Zeitung erbittet die Unterstützung des Publikums und bemerkt beispielsweise, daß kein einziger Kompanieführer der ersten Armee Ritzners einen Feldstecher besitze. Gebrauch würden Hemden, Strümpfe, Taschentücher, Schuhriemen, Schreibmaterial, Trommeln und Pfeifen für die schottischen Regimenter.

#### Aus Frankreich.

Von der Schweizer Grenze, 8. Oktbr. (Ctr. Brst.) Das von französischer Seite offiziell zugestandene Zurückweichen einer neuen deutschen Armee in Nordfrankreich hat in Paris den ernstesten Eindruck gemacht, weil es das von den Zeitungen, so auch noch besonders vom „Petit Parisien“ angekündigte Gelingen einer Ueberflügelung des rechten deutschen Flügels unmöglich macht. „Petit Parisien“ ermahnt in einem dringlichen Artikel die französische Bevölkerung zur Bewahrung der Einigkeit. Es muß er also doch Kundgebungen stattgefunden haben, über die die Presse nichts mitteilen darf. — Die Jahresklasse 1915 wird nach einem Beschluß des Ministerrates spätestens am 1. November d. Js. in Dienst gestellt. Die Rekruten dieses Jahrganges können erst nach Ablauf des Krieges zur Fortsetzung ihrer Studien beurlaubt werden und sich für die weitere Ableistung ihrer Dienstpflicht zurückstellen lassen. — Das Pariser Kriegsgericht befahte sich während der letzten Tage mit mehreren deutschen Kriegsgefangenen die wegen Diebstahls angeklagt waren, weil man in ihrem Besitz Zivilkleider und Wertgegenstände gefunden haben soll. Der eine dieser Soldaten besaß eine Brieftasche mit einem französischen Wertpapier, die er angeblich auf dem Marsch aufgerafft hatte, und die er im Augenblick seiner Gefangennahme noch besaß. Er wurde von dem ehemaligen Abgeordneten Jevae als Pflichtverteidiger vertreten. Das Kriegsgericht verurteilte ihn zu einer längeren Gefängnisstrafe. — Der Sohn des Ministerpräsidenten Viviani wird vermißt und ist wahrscheinlich Kriegsgefangener.

### Von den östl. Kriegsschauplätzen.

Wien, 8. Okt., mittags. Amlich wird gemeldet: Unsere Offensive hat auch gestern da und dort unter kleineren Gefechten überall ihre Ziele erreicht. — Laut einer Meldung eines von einem fähigen Fluge aus Przemyśl zurückgekehrten Generalstabsoffiziers wird die Verteidigung der Festung von der kampfsbegeisterten Besatzung mit der größten Tätigkeit und Umsicht geführt. Mehrere Ausfälle haben die feindlichen Linien zurückgedrängt und zahlreiche Gefangene eingebracht. Alle Angriffe der Russen sind unter furchtbaren Verlusten im Feuer der Festungswerke zusammengebrochen. — In den Karpathen westlich des Wyzkower Sattels ist kein Feind mehr. Der bei Marmaros-Sziget eingebrochene Gegner ist geschlagen; die Stadt ist vergangene Nacht in unseren Besitz zurückgelangt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Hoefler, Generalmajor.

#### Zum Sieg bei Marmaros-Sziget.

Budapest, 7. Oktbr. (Ctr. Bln.) Der Eindruck der Russen in das Karpathengebiet hat mit schwerem Niederlagen der russischen Truppen geendet. Der Vorstoß, der in erster Reihe als Demonstration für die Nationalitäten gedacht war, hat auf russischer Seite weit über zehntausend Opfer gefordert. Die Aktion zur Vertreibung der Russen aus dem Marmaroser Komitat wurde gestern nachdrücklich aufgenommen. Nach unbedeutenden Geplänkeln zwischen Teesd und Marmaros-Sziget kam es gestern abend in der Nähe von Hoszmezö zu einer Schlacht, die mit dem völligen Rückzug der Russen bis nach Nagy-Bozsko endete.

meist darauf gerichtet, das früher Geschaffene zu erhalten und zu verbessern. Das gilt in erster Linie von unserer Anlage am Schafberg, die gerne und viel besucht wird. Ueberall kann man dabei gutes Gedeihen wahrnehmen, es ist ein erfreuliches Bild, das sich hier unserem Auge darbietet. Die vierreihige Allee beginnt sich kräftig zu entwickeln, sie wird wohl in nicht allzuferner Zeit eine Lieblingspromenade der Limburger werden. An dem weiteren Ausbau des bestehenden Waldes wurde gemäß Beschluß des Magistrats, der Parkkommission und unseres Vorstandes vom 29. April 1913, nach dem seit einigen Jahren festgelegten Plane im abgelaufenen Jahre begonnen. Die planmäßige Gestaltung der Waldanlage wurde weitergeführt in der Anlage der Schneise durch den Tannenwald nach der Vorbereitung genommenen Spielweise. Die Spielweise konnte infolge des ungünstigen Frühjahres und des so rasch einsetzenden warmen Wetters nicht mehr fertig gestellt werden; hoffen wir, daß dies im zeitigen Herbst geschehen kann. Zur Vollendung der begonnenen Arbeiten und zum weiteren Ausbau dieser Anlage stehen uns glücklicherweise nur größere Mittel zur Verfügung und es erfüllt uns mit Freude und Stolz, mitteilen zu können, daß der Aufruf zu Gunsten unserer schönen Anlage vom 11. März 1914 ein glänzendes Ergebnis aufzuweisen hatte. Eine ganze Anzahl lieber Freunde und Gönner des Verschönerungsvereins zeigten namhafte Beiträge und zeigten dadurch Zustimmung und Verständnis für unsere Aufgaben. Allen herzlichsten Dank! Eines Mannes sei hierbei aber ganz besonders in Dankbarkeit gedacht, Herrn Heinrich Trombeta, mit seiner hochherzigen Spende von 10 000 Mark. Unsere im Vorjahre neu ausgeführte Anlage, der „Cahensly-Hain“ hat das erste Jahr verhältnismäßig gut überstanden. Die Wasserversorgung war hier schwierig, so daß ein größerer Ausfall an Pflanzen eintrat. Es mußten im ganzen 358 kleinere und größere Gehölze ersetzt werden. Die Anlage wird viel besucht und die bessere Verbindung mit dem Eschhöfer Wäldchen recht geschätzt. Der hochherzige Stifter der Anlage, Herr Geheimrat Kommerzienrat Cahensly, wurde durch Beschluß der Generalversammlung vom 6. September zum Ehrenmitglied ernannt. Die schöne Egenolf-Anlage entwickelt sich recht befriedigend. Nichts

Damit war Marmaros-Sziget wieder in unserem Besitz. — Nach amtlichen Meldungen sind bei den Kämpfen um den Udzofer Pass in den letzten Tagen viele tausend Russen gefallen. Der Angriff unserer Truppen war so überwältigend, daß die Russen einen Teil ihrer Geschütze in die Tiefe warfen. Nach einer Meldung aus Munkacs wurde ein Flügel der Russen bis Benepou in Galizien geworfen. Bei diesen Gefechten wurden mehrere hundert Gefangene gemacht und zahlreiche Geschütze erbeutet.

Budapest, 7. Oktbr. (Ctr. Bln.) Die eingehenden amtlichen und privaten Meldungen über unseren Sieg bei Marmaros-Sziget bestätigen, daß der Rückzug der Russen in eine panikartige Flucht ausartete. Erst bei Nagy-Beslo, 17 Kilometer oberhalb Marmaros-Sziget, kamen die Russen zum Stillstand. Sie sehen einer Katastrophe entgegen. Kleinere Kosakenabteilungen wurden in das benachbarte Beszterce-Naszdor Komitat abgedrängt, wo sie von Gendarmerie und Militär verfolgt werden.

### Vom serbischen Kriegsschauplatz.

Wien, 8. Oktbr. Das „Neue Wiener Journal“ meldet aus Sofia: Der bulgarische Militärattaché sandte aus Risch an seine Regierung einen ausführlichen Bericht über den Zustand des serbischen Heeres, in dem er bemerkt, daß die durch die neue Offensive der österreichisch-ungarischen Armee bewirkten Kämpfe in der Umgebung von Krupanj noch andauern. Die österreichisch-ungarische Armee sei bemüht, die ihr gegenüberstehenden serbischen Kräfte, die die Hauptmasse des serbischen Heeres bildeten, zu vernichten. Die Serben kämpften sehr tapfer; besonders die Offiziere zeigten sich durch Tapferkeit aus. Die Verluste der Serben seien sehr groß. Die Offensive der österreichisch-ungarischen Armee sei geeignet, gegen die Serben einen entscheidenden Schlag zu führen.

Budapest, 8. Oktbr. Die „Budapester Korrespondenz“ meldet, daß die serbische Regierung von Risch nach Ueskub übergefledet sei. (Diese Meldung stellt — ihre Richtigkeit vorausgesetzt — ein hocherfreuliches Zeugnis für die Fortschritte unserer Verbündeten auf dem Balkan-Kriegsschauplatz dar. Red. d. Brst. Ztg.)

#### Meuterei im serbischen Heere.

Sofia, 7. Oktbr. Die Zeitung „Utro“ meldet: Unter der Mannschaft des 17. serbischen Infanterieregiments kam es zu einer Meuterei. Die Soldaten erschossen den Brigadeführer und den Kommandanten Budonowics, der sich gerade bei dem Regiment aufhielt. Auch der Regimentsoberst Malewics und zahlreiche Offiziere wurden erschossen. Die gegen das meuternde Regiment entsandten Mannschaften konnten nichts ausrichten.

#### Der Eindruck in Bulgarien.

Wien, 7. Oktbr. Die „Südslawische Korrespondenz“ meldet aus Sofia: Die Meldung über den großen Erfolg der österreichisch-ungarischen Truppen über die Serben hat hier den größten Eindruck hervorgerufen. Die Blätter besprechen die Lage der kriegsführenden Mächtegruppen und sind übereinstimmend der Meinung, daß die militärische Gesamtlage zugunsten der verbündeten Zentralmächte neige, die heute auf den Kriegsschauplätzen mit Erfolg operieren. Während der Armeebefehl des Erzherzogs Friedrich den Beginn eines neuen, für die beiden verbündeten Armeen günstigen Abschnittes auf dem galizischen Kriegsschauplatz ankündigt, erledige die österreichisch-ungarische Armee den serbischen Widerstand, der nunmehr eine Episode sei. Was die deutschen Kriegsschauplätze betreffe, so sei von der überwältigenden deutschen Armee nur zu erwarten, daß sie ihren Triumph vollenden werde. Niemand kann, so sagt „Kampana“, bei richtiger Einschätzung der Sachlage an dem endgültigen Erfolg der deutschen Waffen zweifeln.

#### Grenzgefechte in Ostafrika.

London, 7. Oktbr. (Ctr. Brst.) Das Kolonialamt gibt bekannt: Im September hat eine beträchtliche Bewegung an der Grenze von Deutsch-Ostafrika stattgefunden. Der Feind machte mehrere Streifzüge auf britisches Gebiet und versuchte auch, die Ugandabahn abzuschneiden. Er wurde überall zurückgewiesen; nur eine kleine Grenzstation ist noch von einem deutschen Detachement besetzt. Die normale Besetzung in Ostafrika und Uganda ist von Kriegsbeginn an durch bedeutende indische Abteilungen sowie durch freiwillige Berittene verstärkt worden, so daß die Lage unbedenklich ist.

#### Die Entente gegen die Türkei.

Konstantinopel, 7. Oktbr. Ein inspirierter Artikel des „Idam“ antwortet auf die von der Petersburger

### Verschönerungsverein Limburg a. d. L.

#### Jahresbericht pro 1913/14.

Ein frohes Gefühl löst die Erstattung des Jahresberichts aus, da der Verschönerungsverein im allgemeinen auf das verfloßene Jahr 1913/14 mit Befriedigung zurückblicken kann, welches unter dem Zeichen steter Weiterentwicklung und glücklichen Gedeihens stand. Die Verlängerung der Anlage im Kasselbachthal (genannt Tal Josafat) bis zum Winterwald hin, war schon seit Jahren von uns erwogen. In der Hauptversammlung vom 6. September 1913 konnten wir für diese Weiterführung der Anlagen, beginnend von der Lindenholzhäuserstraße am Eisweiher bis zum Badmattener Wäldchen, entlang den beiden Steinbrücken, einen Plan vorlegen. Der ganze Entwurf fand einmütige Annahme. Der Magistrat stellte uns mit seinem Schreiben vom 17. Oktober 1913 das Gelände, dessen Größe rund 3 1/2 Hektar beträgt, zu Anlagezwecken zur Verfügung. Nachdem wir nun auch glücklicherweise in unserem langjährigen verdienstvollen Ehrenmitgliede, Herrn Eduard Horn in Buenos Aires, den gütigen Spender gefunden, der sich bereit erklärte, in der Hauptache für die Kosten der Anlage aufzukommen, konnten wir Anfang Oktober des vergangenen Jahres mit den Erdarbeiten beginnen und noch im Herbst einen Teil der Pflanzungen ausführen. Die Gesamtzahl der hier verwendeten Pflanzen beträgt etwa 7500, zum größeren Teil allerdings jüngere Exemplare. Auf unsere Eingabe gab der Magistrat seine Zustimmung, die neue Anlage Eduard-Horn-Park zu benennen, dem hochherzigen Stifter und seiner Familie zu Ehren.

Unser Wunsch ist, der Anlage den im Plan vorgesehenen weiteren Ausbau zu geben, nämlich einen auf der Höhe vorgesehenen Lindenplatz, sodann die Befruchtung des vorderen Steinbrückens mit einem Aussichtstempel, mit den darin führenden Wegen. Ferner die weitere Fortsetzung der Befestigung dem Kasselbach entlang bis zum Winterwald; endlich eine Verbindung mit der Egenolf-Anlage durch eine breite schattenspendende Allee, um auf diese Weise einen geschlossenen Parkgürtel zu erhalten.

Sonst war unser Wirken im verfloßenen Jahre zu-

verfügt wurde auch in der Unterhaltung und Pflege der hergestellten tieferen Anlagen im Kasselbachthal, in der Domstraße, der Werner-Senger-Säule, des Moritz-Hofdenkmals, des St. Georgs-Brunnens, der Berganlage, des Lahnuser, der Kreuzkapelle, Ecke Wintererstraße, im Schloßhof, am Stephanshügel, der Schneeweis, vor dem Friedhof, der Friedhofskapelle, in der Erbach, Ecke Diezerstraße usw. In der Innenstadt betätigte sich der Verein im dem Berichtsjahre hauptsächlich durch Unterhaltung, Ergänzung und Erweiterung seiner ständigen Einrichtungen. Unsere wiederholte Anregung zur Ausschmückung der Balkons und Fenster mit Blumen, Veranlagung von Häuserwänden und Mauern mit Schlingpflanzen, fanden bei der Bürgerschaft immer mehr Verständnis und Beachtung. Zur Bepflanzung der Vorgärten, namentlich in den Eckentwells mögen sie gestatten, daß der Verschönerungsverein zwischen den Häusern nach der Straße zu mit schönblütigen Zierbäumen, möchten wir die Hausbesitzer recht bitten. Eben Bepflanzung ausführt. Wie sehr könnte das Straßenbild noch dadurch gewinnen! Für den Vogelschutz lam das Mögliche zur Ausführung, die Winterfütterung liegen wir uns besonders angelegen sein.

Die Zahl der Mitglieder hat sich nur wenig verändert und beträgt zurzeit 636 gegen 625 im Vorjahre und 137 im Jahre 1904. Im Ganzen wurden 1913/14 vom Verein laut Rechnungsbelegen bezogen und gepflanzt, an Hochstämmen, Nadelhölzern, baumartigen Gehölzen, Sträuchern, Heden- und Beepflanzen, Stauden und Schwimmgewächsen um zusammen 21 000 Stück, wovon 9800 auf unsere Aufführung und 2000 als Ersatzpflanzen auf dem Stephanshügel entfallen. Unsere Gesamtausgaben pro 1913/14 betragen 7473,11 Mark.

Zu erfreuen hatten wir uns wieder in diesem Jahre des Wohlwollens der städtischen Behörden und Körperlichkeiten und insbesondere dankten wir dem Herrn Bürgermeister Haerten für seine selbstbewusste Unterstützung und Förderung aller Vereinstätigkeiten.

„Komoje Bremen“ und dem Mostauer „Kufkoje Slowo“ gegen die Türkei gerichteten Angriffe. Der „Islam“ führt aus, daß die Türkei für niemand Propaganda mache und ihre Neutralität bewahre, jedoch in einer Weise, um ihre eigenen Interessen verteidigen zu können. Was die Drohungen anbetrifft, daß England und Frankreich die Hafensäfte Syriens angreifen und besetzen könnten, so seien diese nicht ernst zu nehmen, da die islamitische Welt gegenwärtig aus ihrem langen Schlafe erwacht und die beiden genannten Mächte großen Schwierigkeiten ausgelegt wären, wenn sie die Türkei in dieser Weise angreifen wollten.

### Siegreiche Gefechte in Kamerun.

Berlin, 7. Oktbr. Der Gouverneur von Kamerun meldet siegreiche Gefechte von Anfang September gegen Engländer und Franzosen. In diesen Gefechten sind die Oberleutnants v. Rothkirch und Milbrat, Sergeant Jost, Sanitätsleiter Gustav Kühn, Bezirksamtmann Rausch, Zollamtsvorsteher Glod und Landmesser Lyhne gefallen. — Nach diesem Telegramm wird an zuständiger Stelle angenommen, daß die Engländer und Franzosen an beiden möglichen Einbruchsstellen, der nigrischen Grenze, in unserer Kolonie Kamerun Vorstöße versucht haben. Es sind dieses der Eintritt des Benue und des Croh-Flusses in nigrisches Gebiet. Die Namen der für das Vaterland Gefallenen lassen vermuten, daß im Norden bei Carua die 7. Kompanie unter ihrem Hauptmann, Freiherrn v. Craillsheim, einen Angriff der wahrscheinlich von Yolo und Mungono gemeinschaftlich vordringenden Engländer und Franzosen abgewiesen hat. Bei dieser Kompanie standen die Oberleutnants v. Rothkirch und Milbrat und der Sergeant Jost. Bezirksamtmann Rausch verweilte den Bezirk Njanga. Er war erst im vorigen Jahre als Hauptmann aus der Schutztruppe ausgeschieden und zur Verwaltung übergetreten. Njanga liegt etwas südlich des Croh-Flusses. Rausch wird sich mit seiner Schutztruppe den Engländern, die wohl den Croh-Fluß heraufmarschierten, entgegenzusetzen haben und dabei mit dem Zollamtsvorsteher Glod und Landmesser Lyhne in siegreichem Gefecht den Heldentod gefunden haben.

### Jalut.

Jalut von den Japanern besetzt! Die Ziele der Japaner werden täglich klarer. Erst die Meldung von der militärischen Besetzung der Schantung-Bahn, die einer Inanspruchnahme der ganzen Provinz Schantung gleichkommt. Nun der Diebstahl der unbewaffneten deutschen Insel Jalut. Die japanische Regierung hält es für notwendig, diesen letzten Schritt vor der ganzen Welt zu verteidigen. Militärische Gründe sollen die zeitweilige Besetzung veranlassen haben. Ob Deutsche oder Japaner Jalut besetzen, hat jedoch für die kriegerischen Operationen in Ostasien nicht die geringste Bedeutung. In Jalut soll Amerika geschlagen werden. Die aufgehende Sonne soll das Sternbanner auf dem Pazifischen Ozean verdrängen. Japan will Weltmacht werden und begnügt sich deshalb nicht mehr mit Landerwerb auf dem asiatischen Kontinent. Es nützt den Weltbrand auf der anderen Halbkugel aus und greift nach Besitzstücken, die außerhalb seiner bisherigen Machisphäre liegen. Dabei tritt es in offenen Gegensatz zu Amerika. Und in Amerika wird man die Gefahr erkennen. Es ist bezeichnend, daß die Nachricht von der Besetzung der deutschen Insel Jap durch die Japaner eine amerikanische Meldung war, denn mit den Japanern auf Jap war die amerikanische Herrschaft auf den Philippinen bedroht. Jetzt steht die Regierung der Vereinigten Staaten vor der positiven Tatsache, daß die Jalut-Insel zur japanischen Kriegsbeute geworden ist und der gelbe Konkurrent sich dadurch umweit von Honolulu mitten im Pazifischen Ozean festgesetzt hat. Der freche Raub der Japaner erweckt bei uns Verachtung. In Amerika muß er die größte Beunruhigung hervorrufen. Und in England? Die Insel Jalut liegt auch Australien gegenüber. Die Eile, die die Engländer zeigten, Samoa den Deutschen zu nehmen, hatte etwas Belustigendes. England wollte diesen wichtigen Besitz nicht dem japanischen Verbänden überlassen. Jetzt ist Japan England jedoch auf Jalut zuvorgekommen. Australien, das bisher ängstlich bemüht war, sich von den Gelben rein zu halten, wird diese Nachricht wenig Freude machen.

### Ein Lob der deutschen Gefangenenlager.

Kopenhagen, 6. Oktbr. Der Direktor der Landsby und Norfolk Railway, John Aspinall, der eine Zeitlang als Kriegsgefangener im Münsterlager war, schildert in englischen Blättern das Leben in den deutschen Gefangenenlagern und erzählt: Die Leitung des Lagers lag in den Händen von Sergeanten, tüchtigen Leuten mit Organisationsvermögen. Sie hielten sich zwar streng an die Reglements, taten aber zweifellos ihr Bestes, damit die Gefangenen es möglichst gut hätten. Die Klagen in englischen Blättern über harte Arbeit der Gefangenen sind unverschämlich. Die Gefangenen, besonders die Franzosen, drängten sich zur Arbeit, um Abwechslung in dem einsamen Leben zu haben. Es war deutlich zu merken, daß die Deutschen wünschten, in England den Eindruck hervorzurufen, daß man in Deutschland die Gefangenen gut behandle und in keiner Beziehung barbarisch sei. Er könne auch nicht über die Behandlung klagen. In Anbetracht der großen Schwierigkeiten bei der Verwaltung eines solchen Lagers ging alles vortrefflich. Der deutsche Soldat zeigte sich hier von seiner besten Seite. Es sei sicherlich nicht belustigend, Wachdienst im Lager zu haben, und doch sah man nur fröhliche Gesichter.

### Kriegsentschädigung für Ostpreußen.

Berlin, 7. Oktbr. (Chr. Bln.) Dem durch den Einfall der Russen geschädigten Teile der Provinz Ostpreußen will die Regierung gründlich helfen. Bisher war unbekannt, wie hoch der Betrag sein würde, den sie in einem besonderen Gesetz in der nächsten kurzen Kriegstagung des preussischen Landtages für Ostpreußen verlangen wird. Fünftausend Millionen sind von der Regierung zur Vinderung der ersten Not bereitgestellt worden; die Summe, die sie beim Landtag beantragen wird, wird sich nach einer offiziellen Mitteilung der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ auf mehrere 100 Millionen belaufen. Diese Forderung wird unzweifelhaft sofort die Zustimmung aller Parteien finden, was ihre Höhe anlangt; über die Art der Verteilung und darüber und über die Frage etwaiger Rückzahlungen werden wohl auch kaum Meinungsverschiedenheiten entstehen. Aus der Höhe dieser Summe kann man auf den Schaden schließen, den der Einfall der Russen hervorgerufen hat. Man darf aber auch annehmen, daß die Regierung die Absicht hat, alles das aus Staatsmitteln zu erziehen, oder wiederherzustellen, was sich an Hab und Gut ereignet oder wiederherstellen läßt. Dem Gedanken, daß ein Landesteil für die Schädigung, die er durch einen Einfall des Feindes erlitten hat, voll entschädigt werden muß, kann man grundsätzlich zustimmen. Wenn es aber

zum Frieden kommt, in dem wir Kriegsentschädigungen erhalten, denn wird auf diese angerechnet werden, was jetzt für die Provinz Ostpreußen aufgewendet werden muß!

### Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 9. Oktober 1914.

**Unzulässige Pakete.** Trotz wiederholter Bekanntmachung werden bei den immobilen Etappenkommandanturen zahlreiche Pakete aufgegeben, welche leicht verderbliche Fleisch- und Teigwaren, ja sogar Butter, Schmalz und unreifes Obst enthalten. Solche Sendungen werden in der Folge sofort an die Absender zurückgeschickt oder, falls diese nicht zu ermitteln sind, den hiesigen Liebesgabenstellen zugeführt. Auch falsch adressierte oder schlecht verpackte Pakete werden zurückgegeben, da die Etappenkommandanturen bei der großen Arbeitsansammlung sich mit Adressenfeststellung und Neuverpacken nicht beschäftigen können.

**Liebesgabenbeförderung.** Das stellvertretende Generalkommando ersucht um Aufnahme folgender Mitteilung: „Es sind mehrfach Anträge beim stellvertretenden Generalkommando eingegangen, in welchen gebeten wurde, Liebesgaben für bestimmte Truppenteile in Personalausmittelbar in das Operationsgebiet zu befördern. Eine solche Beförderung darf bestimmungsgemäß nur durch Vermittelung der Annahmestelle des Roten Kreuzes für Liebesgaben für die Truppen in Frankfurt a. M., Theaterplatz 14, erfolgen. Derartige Anträge sind mithin an die genannte Stelle unmittelbar zu richten. Letztere fordert vom Generalkommando die für die Transporte erforderlichen Benzolmengen an. Das Begleitpersonal der Automobile und diese selbst müssen durch die Antragsteller zur Verfügung gestellt werden. Die Entscheidung über Geeignetheit dieses Begleitpersonals untersteht der Annahmestelle des Roten Kreuzes für Liebesgaben für die Truppen, welche auch die erforderlichen Fahrtausweise auszustellen hat. Das Generalkommando versteht aber nicht, darauf aufmerksam zu machen, das diese Art der Beförderung von vielen Zufälligkeiten abhängt, und daß keinerlei Gewähr dafür übernommen werden kann, daß diese Automobile über das Etappengebiet hinaus fahren dürfen. Als sicherstes Beförderungsmittel für Liebesgaben sind nach wie vor die vom 28. 9. an freigegebenen Sendungen durch Vermittelung der immobilen Etappenkommandanturen Nr. 2 in Frankfurt a. M., Süd, Mittlerer Hafenspfad 5 und Nr. 3 in Darmstadt, Postamt II, zu benutzen.“

**Kriegsfreiwillige vor!** Das Rheinische Jäger-Bataillon Nr. 8 nimmt wieder Kriegsfreiwillige an. Meldung bei der Ersatz-Abteil. Jäger 8, Feste Bitich in Lothr.

**Soldatenlieder und Märsche.** Musik für Alle, Verlag Ullstein u. Co., Berlin SW 68, 50 Pfennig. Die große ernste Zeit des Krieges weiß nichts von leichter, lustiger Operettenmusik. Vergessen sind alle Tänze und Schlager der letzten Saison, und markige, ernste Lieder von Kampf und Sieg, von Siegesjubel und Heldentod ertönen ringsum. So bringt auch das neue soeben erschienene Heft der „Musik für Alle“, der Stimmung der Zeit Rechnung tragend, eine Sammlung der schönsten Soldatenlieder und Märsche. Sämtliche Lieder sind in leicht spielbarem Klavierstich mit dem vollständigen Text aller ihrer Verse wiedergegeben. So wird dieses Heft als ein guter musikalischer Hauschat für diese kriegerische Zeit in den weitesten Kreisen Freunde bereiten.

**FC.** Die französischen Gesangenen dürfen seit dem 1. Oktober an ihre Angehörigen Mitteilungen gelangen lassen, die natürlich dem Zensur unterstehen.

**n Winter, 9. Oktbr.** Am kommenden Sonntag feiern die Eheleute Philipp Diels und Frau das Fest der Goldenen Hochzeit. Der Jubilar ist 79 Jahre alt, ist aber leider seit längerer Zeit krank; die Jubilarin 77 Jahre alt aber geistig und körperlich noch sehr rüstig. Herr Diels verjah über 30 Jahre hier das Amt eines Polizeibeholders und Nachtwächters zur allgemeinen Zufriedenheit. Mögen ihm und seiner Frau noch lange Jahre völliger Gesundheit beschieden sein.

**Oberfelders, 8. Oktbr.** Von dem hiesigen Mineralbrunnen wurden seit dem Mobilmachungstag 15 000 Krüge und Flaschen Mineralwasser dem Roten Kreuz, dem Vaterländischen Frauenverein und einer Anzahl Lazarette als Liebesgabe gestiftet. Davon entsallen auf die Stadt Limburg über 2000 Gefäße.

**FC. Frankfurt, 8. Oktbr.** Aus dem heutigen Hauptmarkt stiegen die Rälberpreise um 4—11 Pfennig im Pfund gegen die gestrigen Preise. Es kosteten feinste Mastfälscher und mittlere Mast und beste Sangfälscher 113—117 Pfennig pro Pfund Schlachtgewicht gegen 107—113 bzw. 102—107. Das Schlagschaber von leichten Rälbern ist an diesen Preisen schuld. Bald kann man, wie sich Mehler äußern, von den Rälbern keine Notiz mehr nehmen. Dasselbe gilt für allerwärts und nicht nur für Frankfurt.

**Frankfurt, 8. Oktbr.** Mit Rücksicht auf den Ernst der Zeit wird von der für den 18. Oktober vorgesehenen Eröffnungsfest der Universität Abstand genommen werden.

**FC. Gießen, 8. Oktbr.** In Alton im Staate Illinois (Nordamerika), wo eine Anzahl Auswanderer aus Oberhessen eine neue Heimat gefunden, haben diese und ihre dortigen Angehörigen 5000 Dollars für die deutschen Krieger gesammelt.

**Koburg, 4. Oktbr.** Das Meiningener Schwurgericht verurteilte den Wächter der Wagh- und Schließe-Gesellschaft in Sonneberg, Emil Schulz, der in den letzten zwei Jahren acht große Brände dortselbst bewirkt hatte, um die Meldeprämie der Feuerversicherung zu verdienen, zu 15 Jahren Zuchthaus.

**Berlin, 7. Oktbr.** Seit Ausbruch des Krieges sind von dem deutschen Roten Kreuz aus eigenen Mitteln und Sammelgeldern 24 Vereinslazarettzüge aufgestellt worden. Die Materialausstattung eines Zuges hat einen Wert von durchschnittlich etwa 50 000 bis 60 000 Mark. Die bei Verwendung der ersten Züge gemachten Erfahrungen wurden sogleich zu Verbesserungen verwertet. Alle Züge sind oder werden jetzt auch mit Küchen- oder Speisewagen ausgestattet und entsprechen in ärztlicher Beziehung hohen Ansprüchen.

**Berlin, 7. Oktober.** Prinz Eitel Friedrich ist im Gefecht mit dem Pferde gestürzt und hat sich eine Verletzung des Knies zugezogen. Prinz Joachim erwartet die Erlaubnis des Kaisers, sich zur Truppe im Felde zurückzugeben zu dürfen.

**Berlin, 7. Oktbr.** (Amtlich.) Nach vorliegender Mitteilungen wird anscheinend von englischer oder französischer Seite in Italien das Gerücht genährt, daß die deutschen Firmen durch die Regierung veranlaßt würden, ausländische Gläubiger mit der Kriegs-

leihe zu bezahlen. Die Ausstellungen entbehren jeder Begründung. Die Kriegsleihe ist im Inlande ausgebracht. Schon aus diesem Grunde entfällt jedes Interesse für die Regierung, das Ausland daran zu beteiligen.

**Gerechte Strafe.** Aus den Russentagen in Jüterburg weiß die „Arenzzeitung“ folgendes Geschichtchen von Hindenburg zu erzählen: Vor der Flucht aus Jüterburg, konnten die Russen, die sich sehr beeilen mußten, nicht mehr alles zerari zerstören, wie sie es gern getan hätten, und auch nicht alles mitnehmen. blieb nur das Unbrauchbarmachen. In besonders gemeiner Weise haben sie sich da an den gewaltigen Brot-Vorräten vergangen. Sie übergoßen sie mit Massen von Petroleum! Aber sie hatten nicht mit Hindenburgs gimmigem und gerechten Humor gerechnet. Auf die Meldung von dieser Gemeinheit erfolgte prompt der Befehl: „Ueber den Gesandten streiten wir nicht mit den Russen. Dieses Brot ist zur Ernährung der russischen Gefangenen zu verwenden, solange der Vorrat reicht.“

**Wien, 7. Oktbr.** Ueber die kommende Verhandlung gegen die Mörder des Erzherzogs Franz Ferdinand und seiner Gemahlin meldet das „Neue Wiener Tagblatt“: Die 37 Druckseiten umfassende Auflage ist vor einigen Tagen den angeklagten 25 Personen vorgelesen worden. Die Auflage lautet auf Hochverrat, denn aus dem in der Untersuchung gesammelten Material geht hervor, daß die Ermordung des Thronfolgers nur ein Mittel für andere hochverräterische Ziele sein sollte. Die Verhandlung dürfte drei Wochen dauern.

### Von einem deutschen Krieger in Feindesland.

Voll Kraft und Mut,  
Feurigem Blut,  
Mit frohem Sinn  
Ziehen wir dahin!  
Der Abschied vorbei,  
Wie? — einerlei.  
Der Zug fährt fort  
Zum fernem Ort.  
In Stadt und Land  
Zubel uns zugewandt.  
Fröhliche Soldatenstimmen  
Lassen ihre Lieder erklingen.  
So ziehe die Preußen  
Nach alten Bräuchern  
Mit ihrem Gott  
Zu Sieg oder Tod.

Verfasser: H. Hepp 5/223.

### Öffentlicher Wetterdienst.

Wetterausicht für Samstag den 10. Oktober 1914.

Wieslich wolkig und neblig, vorwiegend trocken bei ziemlich kalter Nacht.

**Sadamar, 8. Okt. Fruchtmarkt.** Neuer Weizen roter 20.75 M., neuer Weizen weißer 20.25 M., Korn 16.10 M., Gerste 09.00—09.00 M., Futtergerste 0.00 M., Haber 11.00 M., per Malter. Saathaber 09.00 M., Butter Fsb. 1.20 M., Eier 2 Stück 18 Pfa.

Im Verlage von Rud. Bechtold & Comp. in Wiesbaden ist erschienen (zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Buchbindereien):

### Nassauischer Allgemeiner Landes-Kalender

für das Jahr 1915. Redigiert von W. Wittgen. 72 S. 4<sup>o</sup>, geh. — Preis 25 Pfg.

Derselbe enthält ein sorgfältig redigiertes Kalendarium, außer den astronomischen Angaben für jeden Monat noch ein spezielles Markt-Verzeichnis mit der Bezeichnung ob Vieh-, Kram- oder Pferdemarkt, einen landwirtschaftlichen und Gartenkalender, ferner Witterungs- und Bauernregeln, Finstertabellen, vaterländische Gedenktage, — Mitteilungen über Haus- und Landwirtschaft, den immervährenden Trächtigkeitkalender, — Haus- und Denkprüche u. Anekdoten — sowie unter „Allerlei“ belehrende Beiträge von allgemeinem Interesse u. u. Außerdem wird jedem Kalender ein Wandkalender beigelegt.

**Inhalt:** Gott zum Gruß! — Genealogie des königlichen Hauses. — Allgemeine Zeitrechnung auf das Jahr 1915. — Waterloo, eine nassauische Erzählung von W. Wittgen. — Zum hundertjährigen Geburtstag des Fürsten Otto von Bismarck am 1. April 1915 von H. Bey. — „Das Krautgeschel“, eine Hinterländer Erzählung von G. Jäger. — Wilhelmine Reiche, eine nassauische Dichterin von Rud. Wittner-Schonau. — „Wie du mir, so ich dir“, eine lustige Geschichte aus dem Mittelalter von Wilhelmine Reich. — Aus den Kindertagen der deutschen Eichen, von H. Wittgen. — Jahresübersicht. — Zum Titel bild. — Hundertjahr-Erinnerung. — Vermischtes. — Nützliches fürs Haus. — Humoristisches (mit Bildern), außerdem mannigfachen Stoff für Unterhaltung und Belehrung. — Anzeigen. 1164

### Hilfsverein Deutscher Frauen zum Besten der Kinder im Felde stehender Männer

sucht im ganzen Reiche, in Stadt und Land, freiwillige Helferinnen als Vertrauenspersonen zur Errichtung von Zweigstellen und als Mitarbeiterinnen. Meldungen erbeten an die Vorsitzende Frau Elise von Rothe, Berlin W. 66, Preussisches Herrenhaus.

### Das Formular

### Anmeldung zur gewerblichen Unfall-Versicherung

(§ 653 der Reichsversicherungsordnung)

zu haben in der

Kreisblatt-Druckerei.

## Kriegervereine Limburgs.

**Samstag, den 10. d. Mts., nachmittags 4 Uhr** Beerdigung unseres an seinen auf dem Felde der Ehre erlittenen Wunden verstorbenen Kameraden, des Gymnasial-Oberlehrers **Dr. Hugo Schnabel** von der städt. Leichenhalle aus.

Die Mitglieder unserer Vereine werden hiermit aufgefordert, sich an der Leichenparade recht zahlreich zu beteiligen.

Antreten der Vereine: 3 1/2 Uhr am Rathaus. Orden, Ehren- u. Vereinsabzeichen anlegen!  
**Die Vorstände.**

## Nachruf.

Am 6. Oktober d. Js. starb in Trier an den im Kampfe für das Vaterland erhaltenen Wunden 7(233)

Herr Oberlehrer

## Dr. phil. Hugo Schnabel.

Alle Angehörige unserer Schule, Lehrer wie Schüler, werden dem Dahingeschiedenen, den vortreffliche Charaktereigenschaften auszeichneten, ein dauerndes ehrenvolles Andenken bewahren.

Für das Lehrerkollegium des Gymnasiums und Realprogymnasiums zu Limburg:

**Beckmann, Direktor.**

Limburg, den 9. Oktober 1914.

## Turnverein E.V.

Am 6. d. Mts. verschied im Lazarett in Trier an den Folgen der auf dem Schlachtfelde erhaltenen Wunden unser allverehrter

**I. Vorsitzender, Herr Oberlehrer**

## Dr. H. Schnabel.

Grosse Hoffnungen tragen wir mit dem zu früh Verstorbenen zu Grabe. In den 1 1/2 Jahren, seit er die Geschicke unseres Vereins lenkte, hat er sich die Liebe und Verehrung aller Mitglieder erworben und werden wir stets in Dankbarkeit seiner gedenken.

Wir bitten unsere Mitglieder, unserem teuren Verstorbenen am **Samstag nachmittags 4 Uhr** die letzte Ehre zu erweisen und erwarten vollzählige Beteiligung.

Abmarsch 3 1/2 Uhr von der Turnhalle.  
9(233)  
**Der Vorstand.**

## Kreissparkasse des Kreises Limburg.

**Zinsfuß für Spareinlagen:**

3 1/2 % für alle Beträge bei täglicher Kündigung,

3 3/4 % für Vormundschaftsgeld und für Beträge von **6000 Mk. bis 10000** gegen Jahreskündigung,

4 % für Beträge von mehr als **10000 Mk.** gegen Jahreskündigung. 5(2)

Annahme von Depots.

## Benachrichtigung.

Der Bedarf an **Dolmetschern** für das hiesige Gefangenen-Lager ist gedeckt. Weitere Angebote sind nicht mehr erforderlich.

6(233) Kommandantur des Gefangenenlagers.

Bei telefonisch an uns übermittelten Inzeraten übernehmen wir keinerlei Verantwortung für deren Richtigkeit.

Geschäftsstelle  
des „Limburger Anzeiger“.



## Statt besonderer Anzeige.

Am 25. September starb mein geliebter Mann

## Herr Ernst Curschmann

Gefreiter der Landwehr,

auf französischer Erde den Heldentod.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Sophie Curschmann**

geborene Hammerschlag.

Alzey, den 8. Oktober 1914.

2(233)

Von Beileidsbesuchen bittet man abzusehen.

# Gedenket allezeit des = Roten Kreuzes! =

## Bekanntmachung.

Aus der Eisfabrik des städtischen Schlachthofs kann an Werktagen von 7 Uhr morgens bis 4 Uhr nachmittags **Kunsteis**, hergestellt aus Leitungswasser der städtischen Trinkwasser- und Wasserversorgung, zum Preise von 1 Mk. pro Zentner (= 4 Stangen Eis) bezogen werden. Das Eis wird auch an auswärtige Metzger und Bierbrauereien abgegeben. Die Abnahme von mehr als 10 Zentner ist der Schlachthofverwaltung (Fernsprecher Nr. 102) Tags zuvor mitzuteilen. Für den Bezug einzelner Stangen Eis werden von der Schlachthofkasse Gutscheine (20 Stück zu einem Block gehftet) zum Preise von 5 Mk. ausgegeben.

Limburg, den 6. Oktober 1914

Der Magistrat:  
Harten.

1(232)

## Bekanntmachung.

Dienstag, den 13. Oktober ds. Js.,  
nachmittags 5 Uhr

findet eine Uebung der

## Pflichtfeuerwehr

statt, zu der sich alle Feuerwehrpflichtigen, soweit sie nicht zur Fahne einberufen sind, am Gerätehaus im Hospitalhofe einzufinden haben.

Die Armbinden müssen angelegt werden, auch sind die den einzelnen Pflichtigen zugegangenen Zuteilungsbekanntmachungen mitzubringen.

Gesuche um Befreiung von der Uebung müssen rechtzeitig (schriftlich bei dem Ortsbrandmeister angebracht werden und zwar hat dies zu geschehen:

1. wegen Krankheit oder sonstigen Familienverhältnissen spätestens 6 Stunden vor der Uebung und
2. wegen Ortsabwesenheit am Tage der Bekanntmachung der Uebung.

Entschuldigungen dürfen nur in ganz besonderen Ausnahmefällen, dagegen können geschäftliche Verhinderungsgründe überhaupt nicht als begründet angesehen werden.

Die Uebertretung der Bestimmungen, sowie das nicht genügend entschuldigte Fehlen oder Zu spät kommen und das vorzeitige Enternen bei der Uebung wird gemäß der Regierungs-Vollzeiverordnung vom 30. 4. 1906 mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. im Ueberrückfalle mit entsprechender Haft bestraft.

Die Führer und Unterführer der freiwilligen Feuerwehr werden zu dieser Uebung eingeladen.

Limburg, den 6. Oktober 1914.

Die Vollzeiverwaltung:  
Harten.

2(231)



## Gasthaus 'Zum Taunus'.

Morgen Samstag: **Reisensuppe.**

Morgens: **Wellfleisch mit Kraut.**

**Ia. Gausmacher Wurst.**

**Ia. Gausmacher Bratwurst.**

Georg Orth.

**Mode im Haus**

**Moden- und Familienblatt I. Ranges.**

2x monatlich je 40 Seiten mit Schnittbogen.

Abonnement pro Vierteljahr **N.1.** — mit allen Fortschritts-  
Bris-Preis-Lose durch Joh. Henry Schwan, Berlin W. 52.

Jährlich: Tausende Bilder u. Modelle.

Zum Eintritt am 1. November braves, fleißiges, nicht zu junges evangel.

## Mädchen

gegen guten Lohn gesucht.  
Von wem, sagt die Exped.

**Kaufmann** geizig, Alters und Beschäftigung auf Kontor, Lager oder Reise; habe lange Jahre die gemischten Geschäfts- und Wirtschaft im Westerwald, Lahm, Taunus etc. mit Erfolg bestritten. Gehe auch zur Anstalt. Angebote unter E. Nr. 5(233) an die Exped. d. Bl.

**Gebrauchter Britischenwagen**

zu kaufen gesucht.

**Münz & Brühl.**

8(233) Limburg.

**Metallbetten** an Privat-  
Katal. frei.

Holzrahmenmatt., Kinderbett.

Eisenmöbelfabrik Suhl i. Th.

## Apollo-Theater.

Limburg a. d. L. Untere Grabenstr. 29.

Nur Samstag 4 Uhr und Sonntag 3 Uhr:

## Der Mann im Mantel.

Großes Detektivdrama in 3 Akten, äußerst spannend.

**Wer zuletzt lacht, lacht am besten!** Humorvoll.

Ferner das große Lustspiel

## Liebe kennt kein Hindernis.

Die Hauptrolle spielt unsere vielbewunderte Fräul. Suj. Grandb.

Jugendliche unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.

3(233) Die Direktion.

## 200-300 Zentner gute Speisekartoffeln

zu kaufen gesucht. 4(233)

**Buderus'sche Eisenwerke**

Abt. Carlshütte, Staffel a. d. Lahn.

## Vossische Zeitung

bringt täglich zweimal

die neuesten Telegramme von den Kriegsschauplätzen, ausführliche Berichte der zu den Heeren entsandten Mitarbeiter und zuverlässige Nachrichten aus dem Ausland. Das Feuilleton der Vossischen Zeitung zeichnet sich durch zeitgemäße Beiträge der führenden Geister deutscher Kunst und Wissenschaft aus. Besondere Pflege läßt die Vossische Zeitung den wirtschaftlichen Informationen angedeihen, ihr „Finanz- und Handelsblatt“ steht an der Spitze der großen deutschen Tageszeitungen. Die illustrierte Beilage „Zeitbilder“ bringt wöchentlich 2 mal authentische Aufnahmen von der Schlachtfeldfront. Abonnements nehmen alle Postanstalten entgegen für

**2,50 Mark monatlich**

Verlag W. Voss & Co., Berlin, Kochstr. 22/23



Jede Gabe, die während des Krieges in ein **Sammelschiffchen**

der

**Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger**

fließt, wird an die

**„Rote Kreuz-Sammlung im Kriege 1914“**

überwiesen.